



Malerei Michael Weigel an seinem Lieblingsort, dem Meer.

Foto: Thomas Klatt

„Das Meer hat mich zur Malerei geführt“

Der Künstler Michael Weigel eröffnet am Wochenende eine Galerie in Haffkrug.

Haffkrug – Das Meer übt eine starke Anziehung auf Michael Weigel aus. Seinen Arbeits- und Wohnort hat er deshalb jetzt direkt an den Haffkruger Strand verlegt. Die LN sprachen mit dem Maler, der am Sonnabend eine Galerie in Haffkrug eröffnet, über sein ganz persönliches Verhältnis zum Meer.

Lübecker Nachrichten: Welche fünf Begriffe verbinden Sie mit dem Meer?

Michael Weigel: Unendlichkeit, Weite, Freiheit, Inspiration und Energie.

LN: Was fasziniert Sie besonders am Meer?

Weigel: Vermutlich ist es der visuelle Eindruck der Unendlichkeit und bestimmt ist es der auditive Eindruck des Wellenschlags. Die Gleichmäßigkeit des Wellenschlags vermittelt ein Gefühl von Ewigkeit und zugleich gibt mir die Weite des Meeres große Gelassenheit und Kraft.

LN: Es gibt eine Fülle an Motiven, derer sich ein Maler annehmen kann. Warum gerade das Meer?

Weigel: Das Meer war es, das mich überhaupt zur Malerei geführt hat. Ich habe vor 20 Jahren eine Zeit lang auf einer Nordseeinsel gelebt.

Ateliereröffnung am Pfingstsonnabend

Die Faszination des Meeres hat Michael Weigel (geb. 1973 in Hessen) zur Malerei und an die Ostsee geführt. Nach der Promotion über Naturästhetik widmete er sich ganz der Malerei. In Ausstellungen und Galerien wurden seine Arbeiten international gezeigt – unter anderem auf Ausstellungsreisen nach St. Petersburg, Reykjavik, Helsinki, Kopenhagen, Barcelona und in die USA. Schönheit und Faszination des Meeres veranlassen Weigel zu Überlegungen nach Ursprung und Sinn und die Frage, inwiefern die Natur auf einen Schöpfer verweist.

Dort hat mich die Meeresnatur überwältigt und diese Faszination hat mich bis heute nicht losgelassen. Die besondere Atmosphäre am Meer, die salzige Luft, das Donnern der Brandung und die Weite des Horizonts begeistern mich nach wie vor. Dazu kommen die Sinnfragen, die sich mir angesichts der Unendlichkeit des Meeres aufdrängen: Woher komme ich? Wo hin gehe ich? Mein Verhältnis zur Natur und insbesondere zum Meer ist untrennbar mit diesen Fragen verbunden, die mich ja auch zum Nachdenken über Schöpfungstheo-

Das neue Atelier von Michael Weigel befindet sich in der sogenannten „Burg“, vis-à-vis der Seebrücke in Haffkrug (Strandallee 1 b). Zur Ateliereröffnung lädt Weigel am Pfingstsonnabend, 18. Mai, ab 15 Uhr in die neuen Ausstellungsräume. Weiterhin bestehen bleibt Weigels Galerie im Hotel „Maritim“ in Travemünde. Sie ist seit Jahren eine feste Adresse für Meeres- und Kunstliebhaber. In Haffkrug lässt sich der Künstler immer sonabends von 10 bis 16 Uhr bei seiner Arbeit über die Schulter schauen. Weitere Infos unter www.weigel-art.com.

logie und zu meiner Dissertation über Naturästhetik bewegt haben.

LN: Mit Ihrem neuen Atelier vor der Seebrücke in Haffkrug haben Sie Ihren Arbeitsplatz und zugleich Ihren Wohnort direkt ans Meer verlegt. Hat das nochmal Einfluss auf Ihren Arbeitsprozess?

Weigel: Ganz bestimmt! Allerdings nicht in dem Sinne, dass ich bestimmte Situationen am Haffkruger Strand nachmale. Bei meinen Bildern arbeite ich ja aus der Vorstellung und beziehe mich in einem offenen Arbeitsprozess immer

wieder auf das Meer. Hier bringe ich meine visuellen Erfahrungen ein, die ich bei vielen Ausstellungsreisen rund um den Globus gesammelt habe. Daher handelt es sich bei den Bildern auch nicht um Ostseebilder oder Atlantik- und Karibikbilder, sondern eher um freie Kompositionen. Aber diese großartige Atmosphäre hier direkt am Strand inspiriert mich natürlich zu neuen Bildideen. Dem kann ich mich gar nicht entziehen. Es sind schon einige Nachtbilder neu entstanden, und derzeit lasziniert mich die Morgen- und Abenddämmerung besonders.

LN: Was ist kennzeichnend für den Entstehungsprozess Ihrer Bilder?

Weigel: Für ein Bild benötige ich ungefähr sechs Wochen. Manchmal betrachte ich die Bilder tagelang, bevor ich dann einen neuen Ansatz zum Malen finde. Nicht immer leicht auszuhalten. Ich bin kein geduldiger Mensch. Unmittelbar nach Fertigstellung sind immer mal wieder Bilder unverkäuflich. Ich kann dann nicht sofort loslassen. Dann aber kommt etwas Neues und das Alte kann gehen. Auch da gibt es für mich wieder den Bezug zum Meer.

Interview: Thomas Klatt